

*some important facts usually
not taken in consideration*

*Denuo revisum, correctum et augmentum
Die S. Marcelli I Papae & Martyris MMDX*

**This, of course, was the optimistic view on the EMU
which ;-{{ unfortunately has not yet occurred**

Vorteile der Währungsunion

im Zuge der Dritten Stufe der vertraglich festgelegten
Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

(Vertrag von Maastricht 1992, Vertrag von Amsterdam 1997, Vertrag von Nizza 2001, Vertrag von Lissabon 2007)

- ① Die Einführung des EUR als Buchgeld am 1. Jänner 1999 (durch die Festlegung nicht mehr änderbarer EUR-Umrechnungskurse zu den beteiligten nationalen Währungen) führte zur unwiderruflichen Vollendung des Binnenmarktes. Dem Grundsatz: "Ein Markt – ein Geld" wurde zum Durchbruch verholfen. – Das im nächsten Schritt als Banknoten und Münzen am 1. Jänner 2002 eingeführte gemeinsame Geld verbindet die Menschen Europas auch gefühlsmässig: die Zugehörigkeit zu dem *einem* Europa wird im Geld erlebt.
- ② Plötzliche, über Nacht eintretende Abwertungen und Aufwertungen einer Währung gibt es jetzt nicht mehr. Das Wechselkurs-Risiko fiel weg; die Unternehmen haben damit Planungssicherheit; denn der europäische "Auslands"-Zahlungsverkehr ist jetzt Binnenmarkt-Zahlungsverkehr. Umtauschkosten entfielen.
- ③ Schaffung der Grundlagen für einer Zone der ökonomischen und politischen Stabilität in Europa mit einer starken, unabhängigen Zentralbank (der EZB in Frankfurt am Main) und mit einer supranationalen Geldpolitik, die nationalen politischen Einflüssen entzogen ist. – Der 1997 verabschiedete "Stabilitäts- und Wachstumspakt" verpflichtet die Teilnehmer zu einer soliden Finanzpolitik. Solange sich alle Teilnehmer der Währungsunion an den Pakt halten, kann die Zentralbankpolitik (mit dem Ziel der Erhaltung der Masstabegenschaft des Geldes) kann damit durch Haushaltsdefizite der Mitgliedsstaaten nicht unterhöhlt werden.

- ④ Ein leistungsfähiger europäischer Finanzmarkt entwickelt sich immer stärker heraus; der EUR wurde rasch zur zweitwichtigsten Währung der Welt (nach dem USD).
- ⑤ Preisvergleiche vereinfachten sich. Das ist vor allem für Konsumenten wichtig, weil weniger als 20 Prozent der Bewohner Europas die Regeldetri (Dreisatzrechnung: diese setzt Kenntnis der Division und damit des Einmaleins voraus!) beherrschen. Verbesserte Preistransparenz führt zu mehr Wettbewerb, mehr Wettbewerb zu niedrigeren Preisen.
- ⑥ Günstigere Voraussetzungen für ein stärkeres Wachstum aufgrund niedrigerer Zinsen im Europa gesamthaft; nicht nur in den "Stark-Währungsländer" (wie: D, NL, AT = "DEM-Block"), sondern auch in bisherigen "Schwach-Währungsländern" (wie: IT, FR, PT, GR, ES). – Eine Abkopplung von den Konjunkturzyklen in den USA ist grundsätzlich möglich.
- ⑦ Der innereuropäische Handel wird beschleunigt. Die Ansiedlung von Unternehmen in einem anderen Land der WWU wird einfacher und die Investitionen kalkulierbarer.
- ⑧ Der verstärkte Angebotsdruck führt auf Dauer zu einer besseren Ausnutzung der Produktionsfaktoren in der WWU; denn das "Gesetz der komparativen Kosten" kann sich nunmehr ungehindert (weil freier Marktverkehr) durchsetzen.
- ⑨ Ein Anpassungsdruck entsteht, die Rahmenbedingungen des Wirtschaftens in den einzelnen Mitgliedsstaaten anzugleichen. Dies gilt insonders für die Finanzpolitik (Festlegung der Einnahmen und Ausgaben), aber auch für Bereiche wie die Sozialpolitik, den Verbraucherschutz, den Verkehr, das Gesundheitswesen, die Bildung und Forschungsförderung, die Zuwanderung sowie für die Entwicklungshilfe. Entsprechende Ansätze zur behutsamen Angleichung ("Vergemeinschaftung") sind im EG-Vertrag festgelegt.
- ⑩ Die WWU wird als Schrittmacher für eine weitere, immer enger werdende politische Zusammenarbeit in Europa führen mit dem Fernziel einer politischen Union, nämlich eines eigenen, föderal gegliederten Staates Europa.